



## THE LEADING GOLF CLUBS OF GERMANY

### Mehr Rough liegt im Trend

Ein Golfplatz, ein Turnier, zwei Welten: Pinehurst No. 2, einer der bekanntesten Golfplätze der Welt, war mehrfach Austragungsort von Weltklasseturnieren wie dem Ryder Cup oder Major-Events der Herren und Damen. 1999 und 2024 trug die USGA auf dem Platz in North Carolina die U.S. Open aus. Der Platz von heute aber hat mit jenem aus dem Jahr 1999 nicht mehr viel gemein: Wo sich früher auf dem sandigen Untergrund tiefgrüne Fairways und Grüns fanden, deren Grasflächen von rechts nach links komplett durchgemäht waren, geben heute Rough- und Sandflächen dem Platz ein neues Gesicht. „Der neue Leitspruch für Pinehurst No. 2 ist: Die Spielbedingungen werden von der Natur diktiert“, lautet die Erklärung der Kommunikationsabteilung.

Rough ist Weltklasse-tauglich. Egal ob in Pinehurst, oder auf den Ryder-Cup-Plätzen Whistling Straits in den USA oder Marco Simone in Italien – die internationale Kehrtwende beim Thema Rough lässt sich allorten beobachten, auch bei der United States Golf Association, beim R&A oder beim Deutschen Golf Verband: Die Frage der perfekten Pflege und Ausweitung von natürlichem Rough ist aus mehrerlei Gründen ein wichtiges Thema geworden. Das gilt auch für die Leading Golf Clubs of Germany, für die „intelligentes Roughmanagement inzwischen ein wichtiges Thema geworden ist“, wie Präsident Bernhard May es formuliert.

Mehr Rough spart Ressourcen: Je weniger Flächen kontinuierlich jede Woche gemäht werden, desto geringer sind die Kosten bei Treibstoffe, Arbeitsstunden, Dünger, Bewässerung und für die Abnutzung der Maschinen.

Mehr Rough fördert die Biodiversität: In Zeiten der Biodiversitätskrise zählen Roughflächen mit vielfältigen Grasarten, Blüten als Nahrungsmittel für Insekten und Entwicklungspotential für unterschiedliche ortstypische Blumen. Konstant gemähtes Gras hat unter diesem Gesichtspunkt kaum einen Wert.

Rough wird reguliert: Auf vielen Golfplätzen Deutschlands dürfen Roughflächen ohnehin nur ein- oder maximal zweimal im Jahr gemäht werden, weil dies die zuständigen Behörden so vorgeben. Den Verantwortlichen für die Pflege des Golfplatzes sind also ohnehin die Hände gebunden.

Gleichzeitig bedeutet die Ausweitung von Rough aber natürlich Konfliktpotential. Schließlich ist der Schlag aus hohem Gras zweifellos unangenehmer als der aus frischgemähter Fläche. Bälle gehen im Rough eher verloren, auch die Such- und Spielzeiten erhöhen sich in manchen Fällen.

#### **The Leading Golf Clubs of Germany e.V.**

Dr. Daniel Neuß  
Lehnertweg 9  
91522 Ansbach  
+49 (89) 899 887 98  
info@leading-golf.de  
www.leading-golf.de

#### **Vorstand**

Bernhard May (Präsident)  
Karl-Friedrich Löschorh  
Herbert Dürkop  
Jürgen D. Schmidt

#### **Bankverbindung**

Sparkasse Bad Tölz Wolfratshausen  
IBAN: DE 45 700 543 06 00 11 209 384  
BIC: BYLADEM1WOR  
St.-Nr.: DE 222 137 842  
Vereinsregister München: R17614



Um die negativen Konsequenzen zu vermeiden oder zu minimieren, gelten international von den Fachverbänden eigentlich die gleichen Handlungsanweisungen: Kein Club legt hohes Rough unüberlegt an. Vielmehr steht an erster Stelle die Analyse der Spielerbewegungen auf dem Platz. Wo landen die meisten schlechtgetroffenen Drives, an welchen Stellen werden die meisten Bälle verzogen? Hier werden die Roughflächen sinnvollerweise nicht erweitert. Dagegen sind die spielabgewandten Seiten von Abschlagboxen, großzügige Zwischenbereiche zwischen Golfplätzen oder auch die Flächen zwischen Abschlägen oftmals dafür prädestiniert, aus der intensiven Pflege genommen zu werden. Immer angepasst an die örtlichen Gegebenheiten natürlich.

Wie groß die Flächenveränderungen dadurch sein können, lässt sich erneut gut am Beispiel von Pinehurst No. 2 beobachten: Hier werden heute im Vergleich mit 1999 14 Hektar weniger Fläche beregnet, gedüngt und gemäht. Natürliche Gräser aus der Umgebung und Sandflächen, in Pinehurst der natürliche Untergrund, ersetzen da intensiv gemähtes Gras.

Die neu entstandenen Roughbereiche werden dabei auf gut geführte Golfanlagen nicht einfach ihrem Schicksal überlassen. Vielmehr geht es darum, durch die Nachsaat mit regionalen Mischungen eine gute Mischung von Kräutern, Gräsern und anderen Pflanzen zu entwickeln. Sowohl im Rahmen des Programmes Golf & Natur, bei Leading Golf Clubs Standard, als auch bei den Projekten Lebensraum Golfplatz und dem Studienprogramm Golf Biodivers nimmt diese Aufwertung von Roughflächen einen hohen Stellenwert ein.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die Roughbereiche mit ihren vielfältigen Farben geben den Leading-Golfplätzen auch optisch eine neue Struktur, die im internationalen Golfplatz-Design im Trend liegt. Zukunftsorientierter Golfplatzbetrieb basiert auf exzellentem Flächenmanagement, um dadurch wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig aufgestellt zu sein. Davon profitiert am Ende auch der Golfer auf der Kostenseite. Beim völlig verzogenen Schlag ins weit entfernte hohe Gras mag der Spieler im ersten Moment nicht an Wasser-, Energie- und Personalpreise denken – tatsächlich aber kommt beim Thema Rough alles zusammen.